

Quelle:	Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Anmerkung zu Psalm 24,8, entnommen dem Amsterdamsch Zondagsblatt Jahrgang 1888
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wer ist der König der Ehren? Er, dem die Ehre gebührt von allem, was lebt und Odem hat, von Königen, Fürsten und Prinzen und allen ihren Untertanen. Sein Gott hat Ihm die Ehre gegeben, nachdem Er Sich die Ehre erworben hatte; Gott hat Ihm die Krone aufs Haupt gesetzt, als Er auf der Erde vollendet hatte das Werk, das der Vater Ihm gegeben hatte zu tun.

Zwar ist Er von Ewigkeit zum König gesalbt, aber gegenüber dem Toben der Heiden, dem Reden der Leute, dem Ratschlagen der Könige und Herren wider den Herrn und Seinen Gesalbten: „Lasset uns zerreißen Ihre Bande und von uns werfen Ihre Seile“, – der Herr, der im Himmel wohnt, lachtet ihrer und spottet ihrer und redet mit ihnen in Seinem Zorn: „Aber Ich habe Meinen König eingesetzt auf Meinem heiligen Berg Zion“. Denn auf die Frage des Vaters: „Wer ist der, so mit willigem Herzen zu Mir naht?“ spricht der Sohn: „Siehe, Ich komme! Deinen Willen, Mein Gott, tue Ich gerne, und Dein Gesetz habe Ich in Meinem Herzen“. Seine Lust, Seine Speise war es, den Willen Seines Vaters zu tun.

Gott, der Herr, schaute aus nach solch einem König; und Er hat Ihn gefunden schon von Ewigkeit; und weil Gott solch einen König gesucht hat, so sucht auch Seine Kirche, Seine Gemeinde solch einen König; denn voll von Torheit und ohnmächtig, wie sie ist, kann sie sich selbst nicht regieren; voll von Sünde und Schuld, ganz elend und tot in sich selbst, kann sie nicht hinaufsteigen zu Gott, der ihre Freude und Wonne ist. Er ist heilig und gerecht, – wer kann Sein Angesicht sehen und leben? wer wird auf des Herrn Berg gehen, wer stehen an Seiner heiligen Stätte? –

David, der König Israels, fragt wiederholt: „Wer ist Er?“ David hat zwar als König Ehre und Herrlichkeit von seinem Gott empfangen, nachdem Gott ihn von den Schafen genommen und auf den Thron Israels gesetzt hatte, – aber David erkennt, daß er der König der Ehre nicht ist; er zeigt höher hinauf auf den Thron, der unerschütterlich feststeht, auf den König, der auf diesem Thron sitzt, der unüberwindlich ist, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Solch einen König mußte David und sein Volk haben, solch einen König müssen wir haben. – David sagt uns, wer der König der Ehren ist: Es ist „der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit“; es ist: „der Herr Zebaoth, Er ist der König der Ehren“. Es ist Derselbe, von dem er sagt im 110. Psalm: „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße lege. Der Herr wird das Zepter Deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter Deinen Feinden“, Es ist Derselbe, von dem Daniel sagt: „Ich sahe in dem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam Einer in des Himmels Wolken, wie eines Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor Denselben gebracht. Der gab Ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß Ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und Sein Königreich hat kein Ende“ (Dan. 7,13.14).

Ja, dieser Sohn des Menschen ist der Herr, mächtig im Streit. Er hat den Streit aufgenommen, und Er hat überwunden für Seine Gemeinde und ist stets an der Spitze in dem Kampf, den sie noch zu kämpfen hat auf dieser Erde, allezeit, auch in unsern Tagen.

Der Antichrist hat seine Pfeile immer auf Ihn und Seine Gemeinde gerichtet; den König Selbst kann er nicht mehr erreichen, aber wohl Seine Gemeinde. Alle, die selbst König sein wollen, erregen die Völker wider die Obrigkeiten, indem sie ihnen sagen, daß das Volk König ist. Der Kampf wird immer heftiger, und die Gemeinde ist voll Furcht; aber alle, die Gott fürchten, heben ihre Häupter

empor zu dem König der Ehre, zu dem Herrn, mächtig im Streit. Sein ist der Sieg. Aber zuvor der Kampf!

In dem Kampf wider die von Gott verordnete Macht sind die Waffen des Antichristen gerichtet gegen die Wahrheit Gottes, gegen die Gnade, gegen das Königreich des Herrn. Sein Wort wird verworfen und verdreht; der Antichrist sucht es zu entkräften oder sich des Wortes zu bedienen zu seinem eigenen Willen, da er sich setzt in den Tempel Gottes, als sei er Gott. Allerlei Irrtümer und falsche Lehren werden verbreitet, durch welche die Ungerechtigkeit befördert und der Mensch gestärkt wird in seiner Selbstgerechtigkeit und vermeinten Frömmigkeit, sodaß einsam, ja wie ein Fremdling und sonderbarer Mensch einhergeht, wer noch festhält an dem einfachen Artikel: „Ich glaube an die Vergebung der Sünden“, und also in der Lehre Christi bleibt, bei dem Zeugnis von Jesu Christo, als dem im Fleisch Gekommenen, weil das Zeugnis von Jesu der Geist der Weissagung ist, und er, der in sich selbst Fleisch ist, nur in Ihm das Leben hat. Aber diese sollen den Mut und die Hoffnung nicht drangeben, denn dieser Jesus ist der Sohn Gottes. Sein ist die Herrschaft und die Macht; Er ist der Herr der Heerscharen. Und ob denn auch eine Zeit lang das Tier und der falsche Prophet zu herrschen scheinen mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern, – dem König der Ehren ist doch alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Wohl haben wir Angst in dieser Welt, in der Stunde der Versuchung und Gefahr, aber Er hat gesagt: „Seid getrost, Ich habe die Welt überwunden“. Und ich hörte eine Stimme großer Scharen im Himmel, die sprachen: „Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft, sei Gott, unserm Herrn! Denn wahrhaftig und gerecht sind Seine Gerichte, daß Er die große Hure verurteilt hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbet, und hat das Blut Seiner Knechte von ihrer Hand gerochen“ (Offb. 19,1.2) und: „Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen“ (Offb. 19,6). Dieser Glaube trägt den Sieg davon, denn er erhält uns in der Geduld der Heiligen, daß wir halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum. Der König der Ehren erhöere uns, wenn wir rufen! –